

Salbungsvolle Brutalität

■ FRANZ JOSEF WEISSENBÖCK

Zu den Fakten. Vor rund einem Jahr, am 8. November 2008, hat der Gesamtvorstand des Katholischen AkademikerInnenverbands statutengemäß ein neues Präsidium gewählt. Peter Pawlowsky wurde eindringlich ersucht, für die Vizepräsidentschaft zu kandidieren. Die neue Präsidentin, Mag. Magda Krön, machte Pawlowskys Kandidatur für die Vizepräsidentschaft quasi zur Bedingung ihrer eigenen Kandidatur. Sie lebt in Salzburg, Pawlowsky in Wien; man erhoffte sich einen sinnvollen Einsatz gemeinsamer Energien. Pawlowsky wurde einstimmig gewählt. Das Präsidium sollte aus Krön, Jaroschka und Pawlowsky bestehen.

Das Statut sieht vor, dass das Präsidium von der Bischofskonferenz bestätigt werden muss. Ein halbes Jahr nach der Wahl, am 7. April 2009, hat das Sekretariat der Biko mitgeteilt, dass Krön und Jaroschka von der Biko bestätigt worden seien, Pawlowsky aber nicht. Punkt. Keine Begründung, nichts. Ist auch nicht nötig, wird in den Statuten nicht verlangt. Nächster Punkt der Tagesordnung.

Daraufhin gab es Protestbriefe vom Präsidium. Sub Rosa haben einige Bischöfe angekündigt, die Sache werde in der Junisitzung der Biko noch einmal zur Sprache gebracht werden. Der Vorsitzende der Biko, Kardinal Christoph Schönborn, teilte dies dem Präsidium auch schriftlich mit, verbunden mit dem Hinweis, ein Beschluss der Biko könne nur mit Zwei-Drittel-Mehrheit aufgehoben werden. Und aus.

Eine private Anfrage hat ergeben, dass die Biko ihren Beschluss nicht revidiert habe. Ob die Sache überhaupt zur Sprache kam, ist unbekannt. Ein Brief Pawlowskys an Erzbischof Schönborn mit der Bitte, die Gründe der Ablehnung zu erfahren, blieb bis Redaktionsschluss (22. September 2009) unbeantwortet. Auch der in der Biko

zuständige Referatsbischof Alois Schwarz hüllt sich in Schweigen.

Es ist zudem ein dröhnendes Schweigen, als Ausdruck einer klerikalen Arroganz und einer Geringschätzung der Charismen, die der Geist über alle Getauften ausgießt. Es ist ein gravierender Verstoß gegen die der Kirche aufgetragene Geschwisterlichkeit und gegen den Geist Jesu, wie er uns in den Evangelien überliefert ist. Es ist schwer zu fassen: Die Bischofskonferenz selbst stellt sich als ein Hindernis dagegen dar, dass Laien ihre „spezifischen und in jeder Hinsicht notwendigen Anteil an der Sendung der Kirche“ (Vat. II) wahrnehmen können.

Damit reicht die Sache – die Verweigerung der Zustimmung *und* die Verweigerung jeglicher Begründung, und sei sie nur gegenüber dem Betroffenen ausgesprochen – weit hinaus über den Einzelfall. Sie ist ein alarmierendes Symptom für die Gesprächsunfähigkeit führender Kleriker. Sie ist ein bestürzender Hinweis darauf, dass nicht einmal die einfachsten Regeln der Höflichkeit und eines humanen Umgangs miteinander zur Kenntnis genommen werden. Die Paradoxie einer salbungsvollen Brutalität darf in unserer Kirche nicht Standard werden. Metanoete, Ihr Herren!

Nachwort: *Auch im Wiener Katholischen Akademikerverband gab es eine Neuwahl. Am 9. Juni 2009 wurde ein neuer Vorstand bestellt, der in diesem Fall statutengemäß nur der Bestätigung durch den Diözesanbischof Kardinal Schönborn bedarf. Pawlowsky wurde auch hier in die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Bestätigung erfolgte mit Datum vom 15. September ohne Einschränkung. Gesinnungswandel? Oder Uneinigkeit in der Bischofskonferenz? Auch die Motive dieses positiven Zeichens bleiben im Dunkeln. Das offene Wort bleibt eine kirchliche Rarität.*

■ Ein dröhnendes Schweigen als Ausdruck einer klerikalen Arroganz und einer Geringschätzung der Charismen, die der Geist über alle Getauften ausgießt.